

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

30 (10.3.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 30.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 10. März.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Politische Wochenübersicht.

Deutschland: Die abgelaufene Woche ist reich an hervorragenden Momenten, welche der politischen Tagesgeschichte ein ganz bestimmtes Gepräge aufzudrücken geeignet sind. Am Eingange derselben steht die Vermählung des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm von Preußen, mit der Prinzessin Augusta Viktoria, Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, des im Jahre 1864 von einer nicht unbedeutenden Partei zum Herzoge des nun eroberten Schleswig-Holstein auf's Schild gehobenen Fürsten. Die Vermählung fand in großer Feierlichkeit und in höchstem Pompe unter Anwesenheit fast aller regierenden Fürsten und vieler Fürstlichkeiten des deutschen Reiches, der hohen Vertreter auswärtigen Höfe und Staaten und unter der begeistertsten patriotischen Antheilnahme des ganzen deutschen Volkes am 27. Februar statt und hatte noch eine Reihe von Festlichkeiten zur Folge, die mit dem Maskenballe im königlichen Schlosse, der u. A. die geschichtliche Entwicklung Preußens in den schnell vorübergehenden Faschingsbildern widerspiegelte, am Dienstag ihren äußern Abschluß fanden. Eine Reihe von Abordnungen, die des Reichstags, der Berliner Stadtvertretung, der Studenten u. hat das junge Paar empfangen und deren Glückwünsche entgegengenommen. Die Worte, mit denen Prinz Wilhelm seinem Danke Ausdruck gegeben, zeigen ihn uns als einen bei aller Jugend schon männlichen, edlen, bescheidenen, aber festen Charakter und haben ihm in allen Kreisen die wärmsten Sympathien gewonnen. — Der deutsche Reichstag steht mitten in den Etatsberatungen. Am Donnerstag brachte der Abgeordnete Kiefer die Art der Konkurrenz zur Sprache, durch welche die preussischen Staatsbahnen die badischen in Bezug auf den Durchgangsverkehr schädigen. Der Eisenbahnminister Maybach forderte die Anführung der einzelnen besonderen Fälle, in denen das ge-

sehen sei, um die Vorwürfe widerlegen zu können. Der genannte Abgeordnete des dreizehnten badischen Wahlkreises wird mit solchen Fällen zur Genüge dienen können. Fürst Bismarck griff verschiedentlich in die Debatte ein, theils angeführte Thatsachen richtigstellend, theils die gegen die Reichsregierung erhobenen Anklagen zurückweisend. Am Donnerstag sprach er sich gelegentlich des Antrages Mendel auf Erstattung eines Berichtes über die häufigsten Wahlbeeinflussungen sehr entschieden dafür aus, daß von Seiten der Behörden und Beamten irgend eine Wahlbeeinflussung nicht geübt werden dürfe; von liberaler Seite wurde bezweifelt, ob diese Praxis unter ihm jederzeit angewendet worden sei. Am Freitag kam es zwischen Fürst Bismarck und dem Abg. Struve im Reichstag zu einem Austritt, der durch einen Einwurf des letzteren in eine Rede des Reichskanzlers veranlaßt wurde, der sagte, zur Zeit der Schlachtsteuer sei das Leben in Berlin billiger als jetzt gewesen; durch die neueste Einschätzung habe er (Fürst Bismarck) sich fortschrittlich angehaucht gefühlt. Struve rief „schamlos!“ dazwischen, was Fürst Bismarck als eine Unverschämtheit bezeichnete. Der Abgeordnete wurde zur Ordnung gerufen und der Reichskanzler nahm seine Bezeichnung zurück, womit der Zwischenfall erledigt war.

Oesterreich-Ungarn: In Oesterreich hat der Antrag Lienbacher auf Abkürzung der Schulzeit und die Beleidigung, die sich der genannte Abgeordnete gegen die Wiener Bevölkerung zu schulden kommen ließ, noch viel Staub aufgewirbelt. Die Studenten brachten dem früheren Staatsanwalte Lienbacher eine Katzenmusik, wofür eine Anzahl von ihnen eingestraft, aber nach einem Tage wieder frei gelassen wurde. Doch will Graf Taaffe an diesen jugendlichen Strudelköpfen ein Exempel statuieren und hat eine gerichtliche Untersuchung gegen sie einleiten lassen, die mit aller Strenge durchgeführt werden soll. Seitdem sind aber studentische Unruhen in Wien an der Tages-

ordnung und werden auch von anderen Kreisen unterflüßt und bringen so das Mißvergnügen und die Unzufriedenheit zum Ausdruck, welche die jetzige Regierung reichlich genug erzeugt. — Die Czechen setzen den Kampf für ihre Univerſität fort, verlangen aber, daß die Besucher der einen Univerſität apriori das Recht haben sollen, auch die andere zu besuchen. So könnten sich alle die Herren Czechen auf ihrer Univerſität zwar inscribiren lassen, würden aber, da sie sich dort die erforderliche Bildung nicht erwerben könnten, die deutsche Univerſität besuchen; die erstere hätte also die Einnahme für sich, während die letztere dafür die Leistungen zu übernehmen hätte. So schlau wie naiv! — Die ungarischen Blätter haben in der letzten Zeit in der Deutschenhefte wieder außerordentliches geleistet. Ein ungarisches Blatt nennt die deutsche Sprache geradezu eine Viehsprache; charakteristisch ist aber dieses Urtheil allein für das Blatt, das es fällt.

In Frankreich hat man mit einem Aufwande aller erdenklichen Redensarten den achtzigsten Geburtstag Viktor Hugo's festlich begangen. — Der Regierung sind aus den die Waffenendungen nach Griechenland betreffenden Anfragen verschiedentliche Unannehmlichkeiten erwachsen, um so mehr, als sich die Sendungen nicht einmal so plötzlich einstellen lassen, wie das nach dem Willen der Regierung geschehen sollte. — Nach einer Wiener Meldung der deutschen St. Petersburg Zeitung soll Gambetta die Absicht haben, nach Wien zu kommen, um von dort aus Fühlung mit Berlin in der griechischen Frage zu suchen. Der Kammerpräsident, der am Donnerstag im Senate wieder als der geheime Mitregent der Regierung bezeichnet wurde, sucht also offenbar eine Annäherung an die Westmächte, besonders Deutschland, und hat nach zuverlässigen Nachrichten auch die Absicht, beruhigende Erklärungen über die Tendenzen abzugeben, die er für den Fall, daß er die früher angedeutete höhere Stelle erlange, befolgen wolle.

Feuilleton.

Unter dem dänischen Scepter.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Nach dem Waffenstillstande war wieder insofern ein geordneter Rechtsstand, wie die Dänen es nannten, hinsichtlich der Briefbeförderung eingetreten, daß man doch wenigstens sicher darauf rechnen konnte, einen wenn auch noch so dringlichen Brief zweimal wöchentlich von Schleswig aus nach Dänemark befördern zu lassen. — Lund's Brief indessen hatte gerade einen glücklichen oder vielmehr fatalen Posttag gefunden, er war schon am nächsten Morgen nach Fredericia unterwegs.

So traf der Urlosbrief, wie der Schreiber ihn wichtig nannte, richtig einen vollen Tag und noch früher vor ihrer Ankunft ein, und wenn dann das netische Schicksal gegen sie entschied und den Gefangenen ihnen auf anderen Wegen entführte? —

„Das ist ja eine leibhafte Hamletsfrage,“ brummte der Doctor und trieb den alten Kutscher an, mit den eisgrauen Wolken um die Wette zu jagen.

Uwe L** aber blieb auf seinen einsamen Wegen, wo er sich oft bis zur Verzweiflung auf Abwegen verirrte, stets muthig und glaubensstark, den geliebten Vater aus den Händen seiner Peiniger zu erretten.

„Gott sandte den Weisen seinen Stern,“ rief er freudig in den eifigen Sturm hinaus, „um das Christkindlein zu finden,“ — so leuchtet auch mir in dieser heiligen Weihnacht ein blinkender Stern, das ist die Hoffnung des Kindes, welches den verlorenen Vater sucht. O! — Christkindlein der Liebe! leuchte voran meinem Wege, daß ich nicht ermatte im Glauben, in der Hoffnung!“

Und die Nacht sank herab auf den einsamen Wanderer, der schon wiederholt bei freundlichen und gastfreien Landleuten, mit denen jene Gegend buchstäblich gesegnet ist, Wärme und Erquickung gefunden; — rüstiger schritt er vorwärts, denn er hätte gar zu gern die Stadt Flensburg erreicht; doch plötzlich verließen ihn seine Kräfte, ein Schwindel ergriff ihn und mühsam wankte er weiter, die übermäßige Anstrengung machte sich jetzt geltend und trug den Sieg davon über den bewunderungswürdigen Geist des Knaben.

Da schimmerte ihm aus der Dunkelheit ein Licht entgegen, und noch einmal ermannte sich sein erschöpfter Körper, und mit gewaltiger Kraftanstrengung schleppte er sich bis an die Schwelle des Hauses, wo er bewußtlos zusammenbrach.

Hier fand ihn erst nach einer Stunde der Herr desselben, ein wackerer Landmann, der den völlig Erstarrten in sein Haus trug und ihm voll menschenfreundlicher Gesinnung alle mögliche Pflege und Erquickung zu Theil werden ließ, ja, ihm sogar anbot, als er wieder

zur Besinnung gelangte, ganz nach Belieben seine Gastfreundschaft zu benutzen.

Doch den armen Uwe trieb es vorwärts mit fieberhafter Ungeduld und trotz des fürchterlichen Unwetters hätte er am andern Morgen doch seine Pilgerfahrt fortgesetzt, wenn nicht ein krankhafter Zustand von fieberartiger Schwäche ihn gezwungen, das freundliche Anerbieten seines gastlichen Wirthes dankbar anzunehmen.

So lag der schwache Körper des muthigen Knaben gefesselt, während sein ruheloſer Geist tausend Qualen und Martern litt und schon in angstvollen Bildern der Phantasie den Vorfänger auf seiner Fahrt, ja, sein ganzes Vorhaben vernichtet sah.

So waren wieder zwei Tage vergangen, und trotz seiner Schwäche beschloß er doch mit muthiger Festigkeit, am nächsten frühen Morgen seine Wanderung auf's Neue zu beginnen.

Sein freundlicher Wirth schüttelte bedenklich den Kopf und bemerkte, daß jede Reise gen Norden mit rein deutscher Zunge äußerst gefährlich sei.

„Ich habe nicht umsonst die dänische Sprache erlernt,“ versetzte Uwe freudig, man soll von dieser Seite den Deutschen wenig in mir erkennen.“

„Ich werde Sie mit meinem Wagen selbst nach Flensburg bringen, mein junger Freund,“ sagte der wackerer Landmann, „und kann ich Ihnen sonst dienen mit Geld oder gutem Rath, so sagen Sie's mir, Ihr Geheimniß brauchen Sie mir deshalb nicht zu verrathen.“

Uwe war von dieser edlen Denkart des

Die griechisch-türkische Frage ist ihrer Lösung noch nicht näher gerückt. Beide Staaten sehen ihre Rüstungen mit Entschiedenheit fort, so daß man auf den Ausbruch des Krieges zum Frühjahr gefaßt sein kann. Griechenland erhält von Amerika Waffen geliefert. — In Albanien gährt es gewaltig und auch die bulgarische Erhebung ist bei Ausbruch des Krieges zu befürchten.

Großbritannien: Die Engländer haben in Südafrika wieder eine furchtbare Niederlage erlitten. Sie wurden bei einem Versuche, sich der Position des Magababerges zu bemächtigen, von den heldenmüthigen Boeren vollständig geschlagen; ihre Hauptmacht wurde aufgerieben und eine große Anzahl Offiziere, darunter General Colley, getödtet. Zum Nachfolger Colley's ist General Roberts, ein erprobter und tüchtiger Führer, ernannt worden und Samstag dahin abgereist; bis zu seiner Ankunft führt General Wood das Kommando. Bedeutende Truppenverstärkungen sind unterwegs. — Gladstone, der sich bei einem Falle eine Verletzung am Kopfe zuzog, ist wieder hergestellt und hat bereits das Unterhaus wieder besucht, wo er begeistert begrüßt wurde. Im Unterhause wird eben die irische Waffenbill berathen. — In Irland sind in der letzten Zeit die agrarischen Ausschreitungen seltener geworden, doch gewinnt es den Anschein, als bereiteten die Führer der Landliga einen größeren Putsch vor. — Im Kaplande ist die Stimmung eine sehr bedrohliche.

Der russisch-chinesische Konflikt ist durch einen Vertrag beigelegt worden.

Im Ganzen ist somit die Geschichte der abgelaufenen Woche eine bewegte und schließt vielfach die Keime neuer und bedeutamer Ereignisse in sich. Das gilt besonders von Oesterreich, England und dem Oriente.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. März. (Karlsru. Z.) Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria sind heute Vormittag 40 Minuten nach elf Uhr von Berlin in Karlsruhe eingetroffen.

Karlsruhe, 8. März. Seine Excellenz der Herr Staatsminister Turban ist von Berlin, wo derselbe an den Verhandlungen des Bundesraths Theil genommen hatte, hieher zurückgekehrt.

schlichten Mannes tief gerührt und nahm jetzt keinen Anstand, ihm sein dankbares Herz ganz zu öffnen und den Zweck seiner Reise ihm offen mitzutheilen.

Einen Augenblick stand der Landmann und wußte vor Erstaunen kein Wort hervorzubringen, dann fuhr er sich hastig über die Augen, reichte ihm die schwielige Hand und sagte: „Das nenne ich denn doch kindliche Liebe, meiner Frau! mein junger Freund, ich bin ein echter Patriot und lasse mich von den „Tappern“ gern „Insurgenten“ schimpfen, aber den Muth hätte ich mir doch nimmer zugetraut. — Meiner Sandt! soll ich was sagen, ich geh' mit, mein Kartoffeldänisch von meinem Großvater, hab ich auch noch nicht verlernt. Ich kutschire uns geradewegs in die dänische Kaufhalle hinein. Geld hab' ich genug in der Tasche und meiner Frau! wenn es mir keine Freude machen sollte, meinen einzigen Sohn, den sie mir vor Fredericia hingeschlachtet haben, an den „Tappern“ zu rächen.“

Er wischte sich eine große brennende Thräne vom Auge weg, drückte dem sprachlosen Uwe die Hand und schritt rasch aus der Stube.

„O, du echter deutscher Menschenschlag!“ sprach der Knabe traurig vor sich hin, „erst hier im Norden findet man die kostbarsten Perlen deines Stammes, Germania!“

(Fortsetzung folgt.)

* Durlach, 9. März. In verfloßener Nacht um 12 Uhr hatten wir hier ein heftiges Gewitter, welches mit starkem Regen und Hagel begleitet war. — Vorgestern Nachmittag ist der Storch hierher zurückgekehrt.

Bei der ersten Vierteljahressitzung des Schwurgerichts in Karlsruhe hat aus dem Amtsbezirk Durlach nur Herr Matthäus Volk aus Jöhlingen als Hauptgeschworener zu fungiren.

Deutsches Reich.

Die Bischöfe und Pfarrer in Elsaß und Lothringen beten von jetzt an im Kirchengebet für den Kaiser und das Kaiserhaus. Der Papst hat soeben die Geistlichen dazu ermächtigt, öffentlich arbeiten die Herren auch für denselben Herrn, für den sie beten; denn es steht geschrieben: betet und arbeitet, und ditto steht geschrieben: es soll nicht aus einem Mund süß und sauer geh'n!

Aus parlamentarischen Kreisen in Berlin verlautet, der Kriegsminister habe in der Sitzung der Budgetcommission eine Entlastung des Militär-Stats um den für die Waffen-Etablissemments ausgeworfenen Betrag von einer Million Mark zugestimmt. Der für die Ausdehnung der Einstellung der Reserven von 4 auf 6 Wochen angelegte Betrag von 700,000 Mk. wurde gegen die Stimmen der konservativen Commissionsmitglieder gestrichen.

Der Bundesrath nahm die Wehrsteuer in zweiter Lesung, ferner das Innungs-gesetz und das Arbeiterversicherungsgesetz an. Bei letzterem wurden die meisten Anträge des Volkswirtschaftsraths abgelehnt und in der Hauptsache die ursprüngliche Vorlage angenommen. Bei Aufbringung der Prämie für Arbeiter mit weniger als 750 Mk. Jahresverdienst tritt neben dem Betriebsunternehmer das Reich statt des Landarmenverbandes oder Staates ein.

Hübner-Trams, der bekannte Lieder-Componist und Kapellmeister in Berlin, ist gestorben.

Reichstags-Namenspiel. So bunt die Fraktionskarte unseres Reichstages ist, hält sie doch nicht den Vergleich aus mit dem nachstehenden Namenskärtchen, das nach dem Verzeichniß der Reichsboten entworfen ist. An weltlichen Würdenträgern sind vertreten Kaiser und König, beide aus Sachsen, der Kaiser sogar sozialistisch, dann haben wir drei Richter, gerade genug zu einem Collegium für Berufungen vom Schöffengericht. Das Militär ist durch einen Marschall vertreten, die Hierarchie durch einen Pabst und einen Abt, aber — der Pabst ist nationalliberal. Zahl-

Verchiedenes.

Ob ein Auge kurzsichtig sei, läßt sich durch eine sehr einfache Prüfung ermitteln, welche die Eltern so gewissenhaft als möglich an ihren Kindern vornehmen sollten; denn in der Kindheit allein ist die Kurzsichtigkeit heilbar. Man klebe auf ein Stückchen Papier ein Zehn-Pfennigstück und einen Fünfer. Ein gutes Auge muß noch auf 10 bis 12 Meter Entfernung unterscheiden können, welches das große oder kleine Geldstück ist. Ein Auge, das auf 6 Meter den Unterschied nicht mehr wahrnimmt, bedarf ärztlicher Behandlung. Professor Virchow versichert, daß von 100 seiner Studenten kaum 80 erkennen können, was vor ihnen auf dem Tische liegt. Das sollen unsere zukünftigen Aerzte werden! Das gefährlichste Heilmittel wird leider allzu oft von den jungen Leuten unter 20 Jahren versucht, die auf eigene Hand zum Optikus gehen, eine Brille zu kaufen. Das noch jugendliche Auge gewöhnt sich auch an eine falsche Brille, wird aber dadurch unheilbar verdorben. Der Staat, welcher Apotheker nicht ohne Prüfung arbeiten läßt, sollte es ausdrücklich den Optikern verbieten, an junge Leute Brillen ohne ärztliche Vorschrift zu verkaufen. Die falsche Brille ruft Muskelkrampf hervor. Erwachsenen schadet sie nicht so sehr, denn dieselben werden sie bald verwerfen, weil sie durch das unrichtige Glas nicht sehen können. Also die erste Brille niemals beim Optikus kaufen ohne Vorschrift des Arztes!

— Ein Antrag auf Einführung der

reich sind die Gewerbe und Gewerke; oben an stehen, nach einer Zusammenstellung der Frankfurter Zeitung, vier Müller, dann kommen zwei Jäger, weiter je ein Ackermann, Becker, Böttcher, Gerber, Krüger, Landmann, Pfähler, Pflüger, Schreiner, Weber; zu einem Schmidt kommt noch ein Schmiedel vulgo Schmidchen. Die Thierwelt wird repräsentirt durch zwei Löwen, einen Bock, Falt und Sperber; außerdem haben wir ein Hänel und einen Keinecke; die Bären haben die Kaffeler und Offenburger Wähler ausgerottet, die Schneegans ist nach Messina geflogen; von der Pflanzenwelt ist nichts vorhanden als eine einsame Kiefer aus dem Schwarzwald. Neue Münzen sind gar nicht aufzutreiben, von den alten nur ein Dreier; als Metall ist nur Zinn vorhanden. Der Reichstag hat drei Jahreszeiten: Lenz, Sommer und Winter, einen Monat: März und einen Wochentag: Freitag; von den vier Himmelsrichtungen weist er nur zwei auf: North und Osten, seine Farben sind ein doppeltes Braun und ein einfaches Schwarz. Wir stoßen auf zwei Flüsse, auf die heimische Bode und den fremden Jordan und können in drei Städten Station machen, in Soden, Hamm und Bawinkel. Die Landmannschaften repräsentirt ein einziger Westphale, das Ausland stellen zwei Römer dar, beide nationalliberal. Wir erfreuen uns eines Baumgarten, aber was uns nicht recht in den Sinn will, ist die Erscheinung einer Lorette in diesem Kreis „gewählter“ Männer.

Frankreich.

Fräulein Gambetta singt in Avignon und anderen Städten in den Kneipen und sammelt dann ein. Der Präsekt oder Oberpräsident sagte: Denken Sie an den Kammerpräsidenten und ändern Sie Ihren Namen! — Andern? Wenn Herr Gambetta sich meines Namens schämt, so mag er einen andern Namen annehmen. Fräulein Gambetta soll übrigens eine Stief-Zwillings-Schwester Gambetta's sein, wie man sagt.

Italien.

Die Leute auf Casamicciola (Insel Ischia) wohnen in einem Paradies, aber die Schlange im Paradies ist der gefährliche Nachbar Vesuv und Erdbeben. Am 3. März warfen zwei Erdstöße an 200 Häuser ein und begruben unter den Trümmern 70 Todte.

Amerika.

Garfield, der neue Präsident der amerikanischen Union, hat am 4. März sein Amt mit einer Rede angetreten und den Eid auf die Verfassung geleistet.

Prügelstrafe ist soeben in der Gesetzgebung des Staates Ohio in Nordamerika eingebracht worden. Nach dem Wortlaute sollen Männer, die wegen Mißhandlung ihrer Frau verurtheilt werden, 25 wohlgezählte, wuchtige Peitschenhiebe auf den nackten Rücken erhalten. Der Antrag dürfte indessen abgelehnt werden.

Ein frecher Juwelenraub wurde dieser Tage in London verübt. Vor dem Laden des Juweliers Bryce-Wight in Great Russell-Street brach eine Droschke mit lautem Krach zusammen. Die Kommiss des Juweliergeschäfts stürzten aus dem Laden, um zu sehen, was los sei. Als sie zurückkehrten, fanden sie, daß eine Schublade, in welcher sich Brillantgeschmeide im Werthe von 10,000 Pfstl. befanden, ihres Inhaltes beraubt worden war. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der der Droschke zugestohene Unfall eine List war, um den Dieben im Laden die Arbeit zu erleichtern.

Ein Indianer-Häuptling in London. Die „Times“ meldet: Der Referend Henry Pahtahquahong Chase, erblicher Häuptling des Djibway-Stammes, Präsident des großen Indianerrathes und Missionär der Colonial und Continental Church Society in Manreystown, Ontario, Canada, ist in England zu einem kurzen Besuche angekommen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 29.
Posten.

Die Untersuchung der Blitzableiter betreffend.

Nr. 3257. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, ein Verzeichniß der in ihren Gemeinden befindlichen Gebäude, welche mit Blitzableitern versehen sind, anher vorzulegen.
Durlach den 5. März 1881.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 3115. Jakob Constandin von Untermutschelbach wurde als Jagdaufseher des Leopold Müller und Genossen in Karlsruhe für die Gemarkungen Untermutschelbach, Stupferich und Domänenwald Steinig heute verpflichtet.
Durlach, 1. März 1881.

Gr. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 3198. Christof Brombacher von Berghausen wurde als Jagdaufseher des Majors von Türkheim und Genossen in Karlsruhe für die Gemarkung Berghausen heute verpflichtet.
Durlach, 4. März 1881.

Gr. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 3215. Georg Welte aus Obermutschelbach wurde als Jagdaufseher des Fischhändlers Silber und Genossen in Karlsruhe für die Gemarkungen Domänenwald Buchwald, Obermutschelbach, Darmsbach und Kleinsteinbach heute verpflichtet.
Durlach, 4. März 1881.

Gr. Bezirksamt.
Sonntag.

Stupferich.

Liegenschaftsversteigerung.

Montag den 14. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause zu Stupferich den Landwirth Johannes Friß Eheleuten von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Stupferich in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller, unter einem Dache, nebst ca. 20 Rthn. Kraut- und Grasgarten und Hofraithe, tax. 1650 Mk.;
- 2) 10 Bttl. 27 Rthn. Acker in 10 Parzellen, tax. 1890 Mk.;
- 3) 3 Bttl. 17 Rthn. Wiesen in 4 Parzellen, tax. 730 Mk.;
- 4) 6 Rthn. Weinberg, taxirt zu 15 Mk.

Durlach, 11. Febr. 1881.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Spielberg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Donnerstag, 24. März, Vormittags 10 Uhr, werden im Rathhause zu Spielberg dem Steinhauer Karl Pfeiffer von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Spielberg in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit zwei Wohnzimmern, nebst Scheuer, Stall, zwei Kellern und einem Schopf;

1 Bttl. 21 Rthn. Garten dabei, in der Hohlgaße, neben dem Gemeindefußweg und Lorenz Bischoff, taxirt zu 2000 Mk.
Durlach, 3. März 1881.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Untermutschelbach.

Holzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt Montag, 14. März, folgendes Holz versteigern:

20 Ster buchen Scheitholz, 6 Ster buchen Prügelholz, 34 Ster eichen Scheitholz, 53 Ster eichen Prügelholz, 4 Ster forlen Scheitholz, 31 Ster forlen Prügelholz, 28 Ster verschiedenes Stockholz, 2109 Stück verschiedene Wellen.

Dienstag, 15. März:

88 eichene Stämme in verschiedener Größe, 2 Buchen, 10 forlene Säglöbe.

Die Zusammenkunft ist jeweils Vormittags 9 Uhr beim hiesigen Rathhause.

Untermutschelbach, 7. März 1881.

Der Gemeinderath:

Koßwag, Bgrmstr.

Weingarten.

Stammholz-Versteigerung.

Im Gemeinewald Weingarten wird an den nachbenannten Tagen untenverzeichnetes Stammholz versteigert:

Montag, 14. März,

im Niederwald, Schlag 9 und 10: 125 Erlen, meist sehr schöne Qualität,

52 Eichen,

7 Eichen,

3 Buchen;

Dienstag, 15. März,

im Hochwald, Waldersteig und Niederwald, Streitacker und sog. Bachschlag:

18 Eichen von 1,20—3,50 fm,

7 Buchen „ 1,00—2,00 fm,

3 Eichen,

2 Pappeln.

Zusammenkunft jeweils Morgens 8 Uhr beim Rathhause.

Weingarten, 4. März 1881.

Der Gemeinderath:

Martin, Bgrmstr.

Einen neuen schweren Wagen, zum Steinfuhrwerk geeignet, verkauft wegen Mangels an Platz
Köhlwirth Fuchs in Jöhlingen.

Zu verkaufen:

1 Bügelherd, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, eine Gartenbank, alles in gutem Zustande. Näheres auf dem Kontor d. Bl.

Kleie und Futtermehl,

ist um billigen Preis zu haben bei Ludwig Grimm zum Engel.

Sparkasse Grünwettersbach.

Uebersicht

über den Stand der Gesellschaft am 1. Jan. 1881 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.

	Zoll.		Hat.		Rest.	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
I. Rückstands-Rechnung:						
1. Kassenvorrath	4,593	93	4,593	93	—	—
2. Rückstände	3,508	94	2,786	29	722	65
II. Laufende Rechnung:						
3. a. Einlagen der Mitglieder	33,984	36	33,984	36	—	—
b. Gutschrift der Zinsen	6,170	12	6,170	12	—	—
4. Eintrittsgelder	19	20	19	20	—	—
5. Zinsen aus Aktivkapitalien	7,429	64	4,768	31	2,661	33
6. Ertrag von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
7. Erlös aus Fahrnissen	—	—	—	—	—	—
8. Erlös aus Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
9. Aufgenommene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
10. Heimbezahlte Kapitalien	182,458	88	22,204	93	160,253	95
11. Verschiedene Einnahmen	614	99	614	99	—	—
III. Aneigentliche Einnahme:						
12. Vorschüsse und Ersatz von solchen	47	30	22	10	25	20
Summe aller Einnahmen	238,827	36	75,164	23	163,663	13

Ausgabe.

I. Rechnung von früheren Jahren:						
13. Rückstände	3	02	1	78	1	24
II. Laufende Rechnung:						
14. Zurückbezahlte u. gutgeschriebene Einlagen:						
A. Sparguthaben	199,485	25	30,634	28	168,850	97
B. Zinsen:						
a. an bleibende Mitglieder durch Gutschrift	6,170	12	6,170	12	—	—
b. an dieselben bezahlt	12	87	12	87	—	—
c. an austretende Mitglieder	68	73	68	73	—	—
15. Zinsen von Passivkapitalien	—	—	—	—	—	—
16. Aufwand auf Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
17. Staatssteuern und Umlagen	16	20	16	20	—	—
18. Auf Fahrnisse	—	—	—	—	—	—
19. Verwaltungskosten	403	29	403	29	—	—
20. Erwerbung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
21. Heimbezahlte Passivkapitalien	—	—	—	—	—	—
22. Angelegte Kapitalien	25,941	56	25,941	56	—	—
23. Abgang, Verlust und Nachlaß	52	83	52	83	—	—
24. Verschiedene Ausgaben	611	45	611	45	—	—
III. Aneigentliche Ausgaben:						
25. Vorschüsse und Ersatz von solchen	50	86	50	86	—	—
26. Ersatzposten	—	—	—	—	—	—
Summe aller Ausgaben	232,816	18	63,963	97	168,852	21

Vergleichung.

Einnahme in Hat	75,164	Mk.	23	Pf.
Ausgabe in Hat	63,963	"	97	"
Kassenvorrath	11,200	"	26	"

Vermögensstand am 1. Januar 1881.

A. Vermögen:				
Kassenvorrath	Mk.	11,200.26.		
Ausgeliehene Kapitalien	"	160,253.95.		
Rückständige Zinsen und Rückstände	"	3,409.18.		
Zinsraten bis 31. Dez. 1880	"	4,020.81.		
484 Sparbüchlein à 40 Pf.	"	193.60.		
Inventarstücke	"	320.68.	Mk.	179,398.48.
B. Schulden:				
Guthaben sämtlicher Mitglieder mit 4% Zinsgutschrift auf 31. Dez. 1880	Mk.	168,850.97.		
Ausgaberrückstände	"	1.24.	"	168,852.21.
Keines Vermögen	"	10,546.27.		
Nach voriger Rechnung betrug dasselbe	"	8,916.17.		
und hat sich vermehrt um	"	1,630.10.		

Mitgliederstand.

Auf 31. Dezember 1879 hat deren Zahl betragen	400.
Im Jahr 1880 sind neu beigetreten	48.
Zusammen	448.
Davon sind im Jahre 1880 ausgetreten	25.
und verbleiben auf 1881	423.

Grünwettersbach den 21. Februar 1881.

Der Verwaltungsrath.

Brödingen.
Langholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Brödingen läßt **Montag den 14. März** aus dem Gemeindevwald nachfolgendes Langholz öffentlich versteigern:

- 16 Nadelholz-Klöbe,
- 14 Bauholzstämmen,
- 105 Bauholzstangen,
- 9 Wagnerstangen,
- 155 Gerüststangen,
- 105 Hopfenstangen I. Klasse,
- 125 " II. "
- 100 " III. "
- 200 " IV. "

Die Zusammenkunft findet an genanntem Tage Vormittags 9 Uhr an der alten Straße am Eingang in den Wald statt, wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden. Brödingen, 8. März 1881.

Der Gemeinderath.
Weber.

Maurerherbkasse-Verein.

Die übliche **General-Versammlung** findet **Sonntag, 13. März,** Nachmittags 2 Uhr, im „Gasthaus zum Ochsen“ statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Verkauf eines Bienenhauses.

Ein großes, freistehendes Bienenhaus, zu 30 Bölker, verkauft wegen Wohnungsveränderung; auch werden **Bienen-Königinnen**, selbstgefertigte **Bienen-Wohnungen** und **Schlendermaschinen** verkauft von

G. Blum
in Söllingen.

Stroh Hüte,

zum Waschen und Faconniren, werden angenommen und prompt und billig besorgt bei

J. Hohloch, Modes,
Herrenstraße 19.

Häringe:

Prima, pr. Stück 6 Pf.,
Superior, pr. Stück 10 Pf.,
empfehlen

F. W. Stengel.

Sombergers

Börsen-Comptoir

in Frankfurt a. M.

empfehlen sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per **Comptant**, auf **Zeit** und per **Prämie.**

Provision Eins vom Tausend.
Prospecte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Series-Loose** und **Aulehens-Loose**, Kauf von **Madriker Loosen**, **Treffern** und **Coupons** und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

Wurzelreben,

2jährige, 45,000 Stück gut bewurzelte **Krachnostguttedel**, grüne **Silbaner**, grüne **Stblinge**, schwarze **Burgunder** und **Müller**, rothe **Burgunder**, **Kuhländer** zu Mt. 3,80 das Hundert, bei größerer Abnahme billiger.

Konrad Krieger,
Brödingen bei Durlach.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Volksbank Durlach, G. G.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am **Montag, 14. März,** Abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Engel dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1880 und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
2. Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl der beiden durch das Loos aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder, Herren G. Genter und A. Grimm, welche wieder wählbar sind.
4. Aenderung der Statuten.
5. Entgegennahme von Wünschen, Beschwerden u. in Vereinsangelegenheiten.

Durlach den 8. März 1881.

Der Aufsichtsrath.

**Neue patentirte
Sicherheits-Feueranzünder,**

das Packet enthält 100 Zünder und kostet nur 40 Pf. bei
Julius Loeffel & G. F. Blum
in Durlach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich an hiesigem Orte eine

Bauschlosser-Werkstätte

errichtet habe. Durch reiche Erfahrung, gesammelt in den größten Etablissements Deutschlands und auch an hiesigem Orte, bin ich in der Lage, alle in dieses Fach eingreifenden Arbeiten auf's Solideste und Beste anzufertigen. Zugleich empfehle ich mich zur Ausführung von Reparaturen an Werkzeugen aller Art unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Preise.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Christof Kleiber, Bauschlosser,
Herrenstraße 19 in Durlach.

Für Damen

empfehle ich **Zöpfe mit langen Haaren** zu Mt. 2,50; ferner werden **Zöpfe von ausgekämmten Haaren** zu 60 Pf. angefertigt, sowie alle **Haararbeiten** billigt ausgeführt.

Ausgekämmte und abgeschnittene Damenhaare werden zu den höchsten Preisen angekauft.

L. Tiefenbacher,
Hauptstraße 66.

Uracher Bleiche.

Die Agentur für die rühmlichst bekannte **Uracher Natur-Bleiche**, welche lange Jahre durch Herrn **Friedrich Barié** und Herrn **A. Herlan** besorgt wurde, ist nun mir übertragen worden.

Den bisherigen, sowie neuen Kunden genannter Anstalt halte mich zur Empfangnahme von **Leinwand, Garn und Faden** zum Bleichen bestens empfohlen mit der Versicherung prompter Besorgung.

Friedrich Steinmez
am Schloßplatz in Durlach.

Man lasse sich das Brod vorwägen!

Ein im Schreiben gewandter **junger Mann** findet sofort Beschäftigung. Anträge werden in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Sommerweizen,

schönen, verkauft

Chr. Britsch.

Wohnung, eine sehr schöne, bestehend aus 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist sogleich oder auf den 23. Juli zu vermieten.

Herrenstraße 19.

Zwei schön möblirte **Zimmer** sind sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen im Kontor.

Wohnung, eine sehr schöne, bestehend aus sechs ineinandergehenden Zimmern nebst allen Erfordernissen, ist auf Juli zu vermieten. Näheres

Zehntstraße 2.

Eine Wohnung, bestehend in 4-6 ineinandergehenden Zimmern mit aller Zugehör, in schönster Lage der Stadt, ist auf 23. April zu vermieten bei

Bäder Kandler.

Gegen

Hals- und Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons**, à Paquet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Paquet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Feinsten

Emmenthaler, Rahm- & Limburger Käse empfiehlt

F. W. Stengel.

Hauptstraße 56 ist sogleich ein hübsch möblirtes Zimmer zu vermieten.

Baum- & Pyramiden-Pfähle

empfehlen

G. Benkendorfer

zum Grünen Hof.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 10. März. 36. Ab.-Vorst. **Die Stimme von Portici**, große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe. Musik von Auber. Masaniello: Herr Jäger als Gast.

Freitag, 11. März. 37. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: **Die Idealisten**, Schauspiel in 4 Akten von G. zu Puttk. Anf. 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 7. März: Frieda Christine, Bat. Karl Meinger, Landwirth.
- 7. " Anna Juliane, Bat. Wilhelm Steinbrunn, Kupferschmied.
- 8. " Gustav Stefan Karl Friedrich, B. Heinrich Josp, Feldwebel.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.